

LESERECHO

Das Volk wünscht eine klare Haltung

Zum Artikel «Parteiwechsel wird zur medialen Staatsaffäre»; ON vom 8. Mai:

Hohe Wellen hat der Wechsel der CVP-Politikerin Barbara Keller-Inhelder zur SVP geschlagen. Barbara Keller-Inhelder sagt aus, sie habe sowohl in der CVP Partei als auch in der CVP Fraktion zu wenig Unterstützung für ihre politischen Themen erhalten. Es gibt für mich keinen Grund, an diesen Aussagen zu zweifeln. Umso mehr bin ich erstaunt, dass man sich jetzt plötzlich dermassen um sie bemüht und ihren Übertritt verurteilt. Von Verrat wird gesprochen, den Sitz im Kantonsrat habe sie auch zu 85 Prozent den CVP-Wählern zu verdanken.

Offensichtlich haben diese 85 Prozent CVP-Wähler die politische Haltung von Barbara Keller-Inhelder goutiert. Die von Barbara Keller-Inhelder aufgegriffenen Themen müssten unbedingt auch in einer CVP Platz haben. Das aussergewöhnlich hohe Stimmresultat zeigt sogar, dass das Volk eine klare politische Haltung wünscht. Kantonsratswahlen sind Personenwahlen. Dieser Kantonsrat ist nicht nur aus politischen Parteien, sondern auch aus Interessengruppen zusammengesetzt. Vielleicht wären die CVP-Politiker gut beraten, wenn sie sich noch mehr solchen volksnahen Themen, wie z.B. sicherheits- und ausländerpolitischen Fragen widmen würden.

Barbara Keller-Inhelder soll so politisieren, wie sie es für wichtig und richtig hält. Bei den nächsten Wahlen wird das Volk bestimmen, ob der Kurs ankommt.

Alice Rudin, Rapperswil-Jona

Doppelter Fauxpas mit Konsequenzen

Zum Artikel «Parteiwechsel wird zur medialen Staatsaffäre»; ON vom 8. Mai:

Frau Barbara Keller-Inhelder ist mit grossen Presse-Auftritten von der CVP zur SVP übergetreten. Schon immer sah sie sich gerne in unsern Zeitungen fotografieren abgeblendet. Allerdings war diesmal ihr Auftritt unverständlich und ihr Übertritt fies. In langatmigem Gerede mit Schuldzuweisungen an die CVP

markierte sie den Unschuldengel. Sie wäre gescheiter klipp und klar in einem Satz mit folgender Wahrheit herausgerückt: Ich treibe schon lange SVP-Politik und jetzt habe ich die Konsequenzen gezogen. Dieser doppelte Fauxpas wird ihr haften bleiben. Sie wird einen ansehnlichen Teil ihrer parteilosen Gefolgschaft verlieren. Auch ich glaubte, sie sei eine Powerfrau und solchen Situationen gewachsen.

Eric Bauer, Schmerikon

Es kann jede und jeden treffen

Zum Artikel «IV-Spruch: Arbeit vor Rente – ein leeres Lippenbekenntnis»; ON vom 8. Mai:

Selbst in einer ähnlichen Lage hat mich der Artikel sehr betroffen gemacht. Eine Fibromyalgie ist eine zum Teil schwer verlaufende Krankheit. Es sind zirka 80 Prozent Frauen davon betroffen. Nebst Schmerzen leiden die Patientinnen an vielfältigen anderen Symptomen, die einen normalen Tagesablauf verunmöglichen. Die Ursache der Krankheit ist angeblich unbekannt. Eine Heilung deshalb unmöglich. Es gibt verschiedene Ansätze, die Lebensqualität zu verbessern, wobei die meisten von der Krankenkasse aber nicht bezahlt werden. Geforscht wird an der Krankheit offenbar auch nicht wirklich.

Eine Ursache für Fibromyalgie kann z.B. die von Zecken übertragene Borreliose sein. Sie soll laut Lehrmeinung nicht ursächlich behandelt werden, auch wenn die Bluttests positiv sind. Die Patientinnen finden sich in einer Realität wieder, in der sie von Schmerzen, Müdigkeit und Depressionen geplagt, bis sie nicht mehr wissen, wie sie ihren Tag bewältigen sollen. Es gibt keine Hoffnung auf Heilung und auch keine Rente der Invalidenversicherung. Damit sich die IV vor Leistungen drücken kann, hat sie ihre Söldner bei der MEDAS. Es scheint der IV am nötigen Weitblick zu fehlen, wenn solche Patientinnen statt unterstützt gemobbt werden. Gesund werden die Fibromyalgie-Patientinnen dadurch nicht. Im Gegenteil, es besteht die Gefahr von Folgeerkrankungen wie z.B. Burnout, Depressionen, Stresserkrankungen usw.

Ich weiss nicht, ob an der Krankheit nicht geforscht wird, weil sie als «Frauen-Krankheit» vernachlässigbar

scheint oder ob andere von unserer Regierung schützenswerte wirtschaftliche Interessen dahinterstecken. Die Zeche zahlt nicht nur die Patientin, sondern deren Kinder und die Allgemeinheit mit steigenden Krankenkassen-Prämien und höheren Steuern, wenn die Patientinnen oder Patienten sozialhilfeabhängig werden – bei gleichbleibenden oder sich erhöhenden Beiträgen an die Invalidenversicherung notabene. Bei Annahme des «Gesundheitsartikels», worüber wir am 1. Juni abstimmen werden, wird die Situation für alle chronischen Patientinnen und Patienten, über deren Krankheit zu wenig bekannt ist, weiter verschärft. Eine solche Krankheit kann jede und jeden treffen.

Regula Heim, Bäch

Das System wird nie gerecht

Zum Artikel «IV-Spruch: Arbeit vor Rente – ein leeres Lippenbekenntnis»; ON vom 8. Mai:

Vor Jahren hat mir auch mal ein Arzt gesagt, ich hätte Fibromyalgie. Aber andere Ärzte in der Region behaupteten, dass es diese Krankheit gar nicht gäbe. Wenn man nicht wisse, was ein Patient wirklich hat, dann würde man einfach sagen, dass es Fibromyalgie ist. Nun ja, inzwischen habe ich andere Diagnosen. Von Weichteilrheuma, Kristallablagerungen, Arthrose usw. Aber so richtig will sich ja keiner festlegen.

Ich erwarte die Einladung von der IV jeden Tag. Da ich auch noch nach Luzern muss und da ich schlank bin, kann ich mir ja denken, was auf mich zukommt. Da ich seit mehr als zwölf Jahren unter diesen Schmerzen leide und Dauerschmerzen nun mal auch auf den Magen schlagen, können wir ja gar nicht dick werden. Ich bin 48-jährig. Ich finde es schon völlig daneben, wie gewisse Leute einfach zu einer IV-Rente kommen. Mit Gründen wie Alkoholsucht oder Drogenabhängigkeit. Diese Abhängigkeiten haben diese Menschen sich selber zugefügt und werden für ihren schwachen Charakter auch noch mit einer Rente belohnt. Ich denke, man sollte sich nicht mehr über dieses System aufregen, denn gerecht wird es sowieso nicht werden.

Anna-Marie Metzger, Lachen



Hereinspaziert: Rosenkönigin Anja Meierhofer lässt sich am Samstag in Rapperswil mit Manor-Kundinnen und -Kunden ablichten. Foto: Christian Funke

Originelle Aktion von Manor Rapperswil

Ein Foto gemeinsam mit der Rosenkönigin

Am Samstag, 17. Mai, laden Manor Rapperswil und Rosenkönigin Anja Meierhofer zum Fotoshooting. Als «Models» sind allerdings für einmal vor allem die Kundinnen und Kunden gefragt.

Anja Meierhofer ist es sich gewohnt, fotografiert zu werden. Die 20-Jährige ist schliesslich Rosenkönigin Rapperswil-Jona, Model, Tänzerin und überhaupt eine unglaublich aktive Person. Ein Traumjob? Wer das herausfinden will, hat am nächsten Samstag, 17. Mai, die Gelegenheit dazu. Etwa von 10 bis 16 Uhr steht die Rosenkönigin bei Manor Rapperswil im Parterre neben der Fachparfümerie bereit, um sich vom Joner Fotograf Christian Funke ablichten zu lassen. Jedoch nicht alleine, sondern mit Kundinnen und

Kunden, die allenfalls auch alleine posieren dürfen. Die professionellen Fotos werden dann auf www.funkefoto.ch publiziert. Zwei Abzüge davon können in den folgenden Tagen gratis bei Manor Rapperswil abgeholt werden. Sicherlich eine spezielle Gelegenheit, alleine oder mit der Rosenkönigin zu posieren und allenfalls einige gute Tipps von ihr zu erhalten. Mehr noch: Weil die Fachparfümerie so nah ist, besteht auch gleich die Möglichkeit, sich vor dem Fotografieren fachkundig schminken zu lassen.

Und noch eine Gelegenheit können zumindest junge Frauen beim Schopf packen: Warum nicht gleich gratis und franko ein Bewerbungsfoto für das Casting zur Rosenkönigin 2009/2010 machen lassen?

Andreas Knobel

RÄTSELN – ANRUFEN – GEWINNEN

Beim Kreuzworträtsel der Obersee Nachrichten gibt es jede Woche etwas zu gewinnen – diesmal einen Gutschein über 50 Franken von der ERA Eggenschwiler AG in Jona.

Wenn Sie das Lösungswort herausgefunden haben, können Sie uns dieses sofort telefonisch mitteilen unter der Nummer:

Tel. 0901 581 877 (90 Rp./Anruf)

Sie können aber auch eine Postkarte an Obersee Nachrichten, Kreuzworträtsel, Hauptplatz 5, 8640 Rapperswil, senden. Beides ist bis am Donnerstag der Folgeweche möglich.

Das Lösungswort aus Nr. 18 heisst:

grau-gelb

Den 50-Franken-Gutschein der ERA Eggenschwiler AG in Jona gewinnen:

Herbert W. und Claire Reinfried
Büel 3
8733 Eschenbach

Coupe	ein Metall	kleine Kneipe (franz.)	Industrie-standort im Kl. GR	Ruf-name Eisen-howers	Vater Davids im AT	Wortteil: fern durch-gekocht	Leichtme-tall (Kw.)	Befehl im E-Mail-Verkehr	schweiz. Oscar-Gewinner (Arthur)
schweiz. Hilfs-werk (Pro...)		Insekten			6	Altbur-desrat (Alphons)		it. Autor	
Ort im Engadin			7	ehemal. schweiz. Gross-bank		die Arkaden in Bern		also (lat.)	früher
Fussbe-kleidung (engl.)				Gipfel im Berner Oberland			aus Ton		
	5							2	griech. Vorsilbe: Leben
schweiz. Humorist (Peach)	Ausruf	Vorname Stra-winsky					dt. Anti-terror-einheit (... 9)	Jass-karte	kleinste einheim. Hirschart
hier... und da				Trink-utensil			schweiz. Musiker (DJ...)	Insel-europäer	
			3	kleinste Schmutz-partikel					
								8	genues. Adels-familie
Wintersport a. Weiss-horn	TV-Sender starkes Seil			unge-bunden Gross-vater		Druck-schrift-grad	Killerwal-be-stimmter Artikel	Radio-wellen-berreich (Abk.)	fahrendes Volk
zu diesem Zweck		ital.: Liebe				amerik. Drogerie	4		nicht dunkel
Pass ins Münster-tal (GR)			1	Haar-ersatz					schweiz. Kabaret-tist
						US-Soul-sänger ('Lady Love')			Speise-fisch

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

IMPRESSUM

OBERSEE NACHRICHTEN AG
Hauptplatz 5, 8640 Rapperswil-Jona

TELEFON: 055 220 81 81 FAX: 055 220 81 91
www.obersee-nachrichten.ch
inserte@obersee-nachrichten.ch
redaktion@obersee-nachrichten.ch

VERLEGER: Bruno Hug
REDAKTION: Andreas Knobel (Chefredaktor)
Verena Schoder, Toby Stüssi, Dominic Duss
INSERATE: Hanspeter Haussener (Verkaufsleiter),
Monika Hofstetter, Samuel Schoder
SEKRETARIAT: Kathrin Roshardt,
Janine Kadri-Zimmermann, Jeannine Pfeiffer

ERSCHEINUNG: Wöchentlich
AUFLAGE: 61 368 (WEMF 2007)

LESER: 83 000 (MACH Basic-2008-1)

ANZEIGENPREISE: gem. Daten 2008,
beim Verlag zu beziehen.

JAHRESABO AUSSERHALB VERTEILGEBIET: Fr. 49.-/Jahr.

SATZ: Südostschweiz Presse AG,
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
TELEFON: 055 645 28 28, FAX: 055 645 28 60

DRUCK: Südostschweiz Partner AG, Scharastrasse 9,
9469 Haag
TELEFON: 081 750 37 10, FAX: 081 750 37 11

STREUGEBIET: In allen Haushaltungen von Altendorf,
Bäch, Benken, Bollingen, Bürg, Buttikon, Ermenswil, Er-netschwil, Eschenbach, Feldbach, Feusisberg, Freien-bach, Galgenen, Gebertingen, Goldingen, Gommiswald,
Hurden, Innerthal, Jona, Kaltbrunn, Kempraten, Lachen,
Neuhaus, Nuolen, Pfäffikon SZ, Rapperswil, Reichenburg,
Ricken, Rieden, Rüeterswil, Rufi, Rüti/Tann, Schänis,
Schindellegi, Schmerikon, Schübelbach, Siebnen, St. Gal-lenkappel, Tuggen, Uetliburg, Uznach, Vorderthal, Wagen,
Walde, Wangen, Wilen, Wolfhausen, Wollerau.